

Erfahrungsbericht

Ein Semester mit ERASMUS nach Wien

2014 / 2015

Larissa Lauterbach

Studium an der MedUni Wien

Meine Entscheidung ein Semester in Wien zu studieren hing vor allem vom Stundepan der MedUni ab. Die sogenannten „Tertiale“ des fünften klinischen Semesters stimmen nämlich seit der Einführung des neuen Lehrplans genau mit den Modulen in Göttingen überein: Psychiatrie, Neurologie, Pädiatrie. Lediglich die Gynäkologie, die im Göttinger Lehrplan ebenfalls ins fünfte Klinische fällt, musste ich ein Semester „vorziehen“ und parallel zum Modul Gastroenterologie absolvieren. Dies hat aber ohne Probleme geklappt. So musste ich kein Semester wegen noch fehlender Fächer nach meiner Wiederkehr aus Wien absolvieren und konnte daher ohne Zeitverzug weiterstudieren.

Die Lehrveranstaltungen in Wien sind kompakt in Blöcken zusammengefasst. D.h. man hat den gesamten Vor- bzw. Nachmittag frei. Man hat analog zum Göttinger Lehrplan Vorlesungen, Seminare und Praktika. Die Vorlesungen sind teilweise anwesenheitspflichtig. Ungewöhnlich ist die 100% Anwesenheitspflicht in den als obligatorische ausgewiesenen Lehrveranstaltungen. Je nach Dozent wird einem manchmal ein Fehltag gewährt. Anderenfalls muss man angeblich eine Ersatzleistung wie z.B. eine schriftliche Hausarbeit vorlegen.

Der Unterricht ist mit Göttingen vergleichbar. Insgesamt ist das System jedoch weniger verschult, da man doch wesentlich mehr Zeit zum Selbststudium hat und es keine langen Pausen zwischen den einzelnen Unterrichtsveranstaltungen gibt. Somit bleibt einem viel Freiraum und Freizeit!

Während des Tertials wird jeder Student einmal praktisch/mündlich geprüft. Wen es trifft und in welchem Fach, wird immer kurz vor den Prüfungsterminen ausgelost. Das ist zwar etwas ungewöhnlich aber die Prüfungen sind machbar und von den Anforderungen in etwa mit einem OSCE vergleichbar.

Die eigentliche Abschlussprüfung über alle gewählten Fächer besteht dann in einem schriftlichen Examen, der sogenannten „SIP“. Sie findet etwa zwei Wochen nach Lehrveranstaltungsende statt. Altklausuren, die „Altfragen“, sind über www.doktortom.net zu downloaden.

Wohnen

Über die Webseite des österreichischen Auslandsdienstes (www.oead.at) sind alle Studentenwohnheime einsehbar. Von den kliniknahen älteren Gebäuden bis hin zu supermodernen Mini-Appartments ist alles dabei. Wenn man den ÖAD beauftragt, ein Zimmer

nach seinen Wünschen zu suchen, muss man sich um nichts mehr kümmern. Vorab muss man zwar die Kautionszahlung (900 Euro) zahlen, aber diese wird einem zurückerstattet, wenn sie keine Wohnung finden bzw. wenn einem die Wohnungen nicht zusagen. Und natürlich erhält man sie beim Auszug aus der Studentenwohnung wieder, sofern nichts beschädigt wurde. Für diesen Service muss man aber auch höhere Mietpreise in Kauf nehmen. Ich habe etwa 100 Euro monatlich mehr bezahlt, als wenn ich direkt beim Wohnheim angefragt hätte. Der Vorteil an den Studentenwohnheimen ist, dass man eine monatliche Pauschale für Strom, Wasser, Heizung und Internet bezahlt und somit keine zusätzlichen Kosten hat. Wer sich näher über die Studentenwohnheime informieren will, kann auf Facebook nach Gruppen suchen, in denen sich die Studenten des jeweiligen Wohnheims austauschen, Tipps geben und Fragen beantworten.

Finanzen

Absolut wichtig ist es, ein österreichisches **Konto** zu haben. Anderenfalls kann man keinen Handyvertrag (auch keinen Prepaid-Vertrag) abschließen. Ohnehin ist eine österreichische Giro-Karte empfehlenswert, da man bei einigen Supermärkten nicht mit Kreditkarten zahlen kann. Die großen Banken bieten kostenlose Studentenkonto an, die recht schnell eingerichtet sind. Auch wenn man noch keine Meldebestätigung hat, kann man das Konto problemlos eröffnen und dann im Nachhinein die erforderlichen Unterlagen zusenden.

Einen **Handyvertrag** habe ich sobald ich mein österreichisches Konto eröffnet hatte, über das Internet beantragt. Obwohl ich zu dem Zeitpunkt noch keine Girokarte hatte, lag mir die Bankverbindung bereits vor und so konnte ich die Zahlungsmodalität per Bankeinzug bereits einrichten. Die Sim-Karte wurde mir dann wenige Tage später zugeschickt.

Zweiter wichtiger Punkt, den man frühestmöglich erledigen sollte ist eine **Studenten-Fahrkarte** für den öffentlichen Nahverkehr. Sie kostet 150 Euro für ein Semester (von September bis einschließlich Januar). Wer so wie ich noch im Februar bleibt, muss daher eine Wochen- oder Monatskarte kaufen. Sie gilt für alle Busse, Straßenbahnen, U-Bahnen und S-Bahnen bis zur Stadtgrenze. D.h. wer z.B. zum Flughafen will, muss ein zusätzliches Ticket kaufen, das ab der Stadtgrenze gültig ist (pro Richtung 2,10 Euro). Schwarzfahren sollte man nicht, denn es wird wirklich sehr regelmäßig kontrolliert und die 101 Euro Strafgebühr wird erbarmungslos eingefordert.

Einkaufen ist in Wien nicht gerade günstig. Lebensmittel kostet zwar nur etwas mehr als in Deutschland, aber am Ende des Einkaufs summieren sich die Mehrausgaben zu beträchtlichen Beträgen. Günstige Einkaufsmöglichkeiten sind Zielpunkt (das österreichische Pendant zu Penny) und Hofer (Aldi), beide Supermärkte haben viele Filialen in Wien. Etwas teurer aber dafür vielleicht besser sortiert sind Interspar und Spar sowie Billa.

Auch für das **Ausgehen** zahlt man in Wien mehr. Draußen Essen kann daher zu einem teuren Vergnügen werden. Je spezieller die Wünsche (bio, vegetarisch, vegan), desto mehr muss man bereit sein zu zahlen. Da ich aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen am liebsten selber koche, war das für mich kein Problem. Auf jeden Fall sollte man sich aber von Zeit zu

Zeit einen Besuch in den Wiener **Kaffeehäusern** gönnen. Zwar zahlt man dort für einen Kaffee etwa 4 Euro aber die Atmosphäre muss man erlebt haben. In allen Lokalen und Cafés ist es üblich, kostenfrei auch ein Glas Leitungswasser dazu bestellen zu können. Da das Wiener Wasser aus einer Hochquelle kommt, schmeckt es sogar besser als aus der Flasche.

Kulturangebot

Die bereits erwähnten traditionellen Cafés findet man schnell in diversen Reiseführern oder per Internetrecherche. Daneben gibt es natürlich noch eine ganze Menge anderer erlebens- und sehenswerter Angebote. Augen offen haltend sollte man für die *Lange Nacht der Museen*, die *Viennale* und die *Vienna Artweek*, die ich allesamt in der Zeit miterleben durfte. Es werden im Rahmen dieser Veranstaltungen auch viele kostenfreie Aktivitäten angeboten. Einige Museen bieten an bestimmten Tagen oder ab bestimmten Uhrzeiten ermäßigten Eintritt. Nicht zu vergessen sind die Führungen, z.B. im Kunsthistorischen Museum, die selbst den größten Kunstmuffel begeistern würden! Das Angebot an Museen ist riesig, da bleibt einem nur die eigene Internetrecherche übrig, um nichts zu verpassen.

Das Nachtleben ist ebenso vielfältig. Über Studenten- bzw. Erasmusparties ist man am besten informiert, wenn man in diversen facebook-Gruppen angemeldet ist (nach ESN und Erasmus Wien suchen).

Lebensqualität

Wien hat alles zu bieten, was eine Großstadt bieten sollte. Darüberhinaus wird sie jährlich unter die lebenswertesten Städte der Welt gewählt und das nicht ohne Grund! Das Leben in Wien ist sehr angenehm. Viele Kleinigkeiten im Alltag erscheinen einem wesentlich besser durchdacht als in anderen Großstädten. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind bestens organisiert, sodass man innerhalb kürzester Zeit alle Ziele erreicht. Die Stadt ist überschaubar und bestens ausgeschildert, die nächste U-Bahnstation immer in Reichweite. Die aufgeräumte und saubere Umgebung trägt zum ohnehin wunderschönen Stadtbild bei.

Die entspannte und humorvolle Art (man denke an den Wiener Schmäh) färbt auf die gesamte Atmosphäre ab: Hektik ist kaum zu finden, für Probleme gibt es immer eine Lösung („Passt!“ ist ein gängiger Ausdruck, der für alle möglichen Situationen genutzt wird). Es wird allerdings auch viel geflucht (auch in der Klinik!), was man nicht zu ernst nehmen darf. Kleiner Tipp: Persönlicher Kontakt ist das A und O wenn es um Bitten, Anfragen oder Probleme geht (sei es bezüglich des Studierendensekretariates o.Ä.). Emails werden oftmals schnell abgeschmettert, die direkte Konversation führt schneller zu einer Lösung.

Fazit

Wien ist eine Symbiose aus Großstadt und Herzlichkeit, wie sie kaum woanders zu finden sein mag. Ich kann Wien jedem empfehlen, der Wert auf ein vielfältiges Kulturangebot legt, der sich ein angenehmes Studium ohne Sprachhindernisse und viel Freizeit wünscht.